

ungen festzustellen. Es ist wohl für jeden ersten Sammler von besonderem Interesse, wenn er seinen heimatischen Fang mit einem Tier, das aus der Fremde stammt, vergleichen kann. Die Oberseite beider Schmetterlinge zeigte keine Verschiedenheiten, nur dass der Kurländer dem Leipziger an Grösse über war, dagegen fehlten der Unterseite aller Flügel, die eine lederbraune Färbung aufweist und ein sehr schwach angedeutetes V hat, die stark ausgeprägten weissen Wässerungen, wie solche der Ausländer besitzt.

Zum Schlusse möchte ich noch zur allgemeinen Erheiterung eines eigentümlichen Peches erwähnen, das mich als Sammler verfolgt. Mit schweren Unkosten verschrieb ich mir oft diese oder jene Art, in der Meinung, dass sie in Kurland nicht fliege. Doch siehe da, im nächsten Jahre erbeutete ich sicherlich den betreffenden Falter. Drum lasse, o Entomologe, nie den Mut und die Hoffnung sinken, so wirst du häufig viel Geld und Ärger ersparen.

Meine Exkursion von 1897.

Von Paul Born.

(Fortsetzung)

Ein Stück hat nur zu beiden Seiten des mittleren Kettenstreifens Tertiärintervalle, sonst keine. Ebenso manigfaltig ist die Färbung dieses Sortimentes. Es gibt kupfer- und messingfarbene, grüne, blaue, violette, schwarzblaue und einige wenige tiefschwarze, blaue mit violetten Rändern. Ein Stück aber ist ein wahres Prachtexemplar, leuchtend smaragdgrün mit breitem lebhaft purpurvioletttem Rand der Flügeldecken und des Halsschildes. Es sieht auf den ersten Blick einem recht lebhaft gefärbten *Plectes Schamyli* sehr ähnlich.

Nun kommt *Carabus violaceus* und zwar eine Form, die bisher nicht beschrieben, aber schon verschiedene Sammler bei Besichtigung meiner Sammlung in Erstaunen versetzt hat und die zum grossen Teil die Ursache war, dass ich meine Exkursion dies Jahr fast ganz dem südwestlichen Jura widmete, da ich deren Verbreitung näher kennen lernen wollte. Ich nenne sie hiemit v. *Meyeri*, zu Ehren des Hrn. G. Meyer-Darcis in Wohlen, des Besitzers des bekannten entomologischen Museums.

Carabus violaceus v. *Meyeri* zeichnet sich von allen *violaceus*-Varietäten durch seine kurze und breite, namentlich im weiblichen Geschlechte fast kugelige Gestalt aus, sowie durch seine grobkörnige

Skulptur. Er steht sowohl morphologisch, als geographisch zwischen *cyaneolimbatus* Kr. und *Salisburgensis* Kr. Mit ersterem hat er den an der Spitze wenig, aber doch etwas mehr, als bei diesem erweiterten *forceps*, sowie dessen grobe Skulptur, die meistens aber auch nicht so scharf ausgeprägt ist, gemein; mit *Salisburgensis* die gedrungene Gestalt und deutlichere Körnelung und deshalb matte Färbung der Flügeldecken, in welcher beiden Beziehungen er aber *Salisburgensis* weit übertrifft.

Die Flügeldecken sind grob gekörnt und zwar zeigen die Körner fast immer mehr oder weniger Tendenz, sich in Linien zu ordnen. In einzelnen Fällen sind nur drei solcher Linien vorhanden, in sehr vielen aber sechs primäre und sekundäre mit zwei unregelmässigen dazwischen wie bei *picinus* und *cyaneolimbatus*. In wenigen Fällen sind 13 Linien mehr oder weniger scharf ausgebildet.

Thorax in den meisten Fällen purpurrot (nicht feuerrot), seltener blauviolett oder blau. In einem Falle ist der Thorax grüngolden, der Rand der Flügeldecken aber rot.

Var. *Meyeri* bewohnt den ganzen südwestlichen Jura, breitet sich von da gegen Bern und in's westliche Alpengebiet aus. Es gibt deshalb unter dieser Rasse eine Reihe von Abstufungen. Als typischen *Meyeri* möchte ich nun die Form betrachtet wissen, die sich am Chasseral, Tête-de-Rang und Chasseron findet, am ausgeprägtesten aber am Creux-du-Vent, also im Neuenburger Jura. Es gibt darunter Exemplare besonders ♂ von ganz erstaunlicher Gestalt, ganz kugelig. Der Kopf wird ganz kurz und dick und auf dem Scheitel sehr grob gerunzelt, Halsschild und Flügeldecken sehr kurz und breit, letztere dazu sehr hoch gewölbt. Über den Jura südwestlich gegen Genf hin bleibt die Form ungefähr dieselbe, nur sind die Stück hie und da etwas schlanker. In die Ebene hinabsteigend bleiben Skulptur und *Forceps*-form unverändert, doch wird auch hier der Käfer etwas schlanker (Bern). Jenseits der Hochebene, in den Berner- und Wadtländeralpen nimmt er an Grösse ab und wird dafür gedrungener. Ich habe Stücke aus jenen Gegenden, die wieder ganz an die Exemplare aus dem Neuenburger Jura erinnern, nur sind sie meistens kleiner. Von den Berneralpen westwärts, in den Unterwaldner, Urner, nördlichen Graubündner und St. Galleralpen wird die Form nach und nach immer schlanker und feiner gekörnt und geht endlich in den Appenzeller Bergen in v. *Salisburgensis* über, welche sich jenseits des Rheines in

den Voralberger Alpen findet. Ich finde zwischen meinen zahlreichen Appenzeller Exemplaren und Salisburgensis keinen andern Unterschied, als dass bei denselben der blaue Rand nicht so constant ist, als jenseits des Rheines, es gibt darunter ebenso viele Stücke mit rotgoldenen und violettem Rande, ich habe sogar 1 Exemplar, das total rotschimmernde Flügeldecken hat, wie ein *Andrzejuscyi*. Dagegen sind diese Exemplare ebenso gedrungen und kräftig gekörnt und deshalb weniger glänzend, wie Salisburgensis

Unsere-Alpen violaceus sind also lauter Formen, die sich zwischen v. *Meyeri* Born und Salisburgensis Kraatz bewegen. Zwischen diesen beiden Rassen existirt aber auch noch eine nördliche Übergangsform und zwar in der Lägern, welche sich zwischen der Zone der beiden befindet. Hier lebt nämlich eine violaceus Rasse, welche dieselbe Form und Skulptur wie Salisburgensis besitzt, aber bedeutend grösser ist und sich durch noch mehr gedrungene Gestalt dem *Meyeri* nähert, welche aber erst am Chasseral auftritt. Dazwischen liegt nun das Gebiet des purpurascens und damit komme ich auf die schon oft berührte und verschieden beantwortete Frage, ob purpurascens und violaceus zwei verschiedene Arten oder aber Varietäten ein und derselben Art seien.

Ich habe nun sehr reiches Material von dieser Gruppe und die Art und Weise, wie sich diese Käfer finden, hat mich zu der freilich unmassgeblichen Meinung gebracht, dass purpurascens und violaceus nur Varietäten derselben Art seien und zwar bin ich zu der Ansicht gekommen, dass violaceus die ältere die von dem grössern und stärkern purpurascens, welcher von Westen her eingewandert sei, verdrängt worden und sich in den Alpen, im Jura und den daran lehrenden Gebieten, oft ganz inselartig, erhalten, während purpurascens die ganze französische Ebene, Belgien und die angrenzenden Teile Deutschlands erobert habe. Von hier muss er über die Gegend von Basel und weiter in die Nordostschweiz vorgedrungen sein, violaceus nach allen Seiten gegen die Berge hin eindämmend. In der Schweiz findet sich überall im Alpengebiet violaceus, ebenso im grössten Teile des Jura, im zentralen Jura aber, welcher von Basel her allmählig aufsteigt, purpurascens und zwar bis zu oberst hinauf, allerdings nicht der typische, scharf skulptirte purpurascens Frankreichs, welcher bei uns sehr selten unter andern lebt, sondern v. *renatus*, *exasperatus* und Formen die sich zwischen diesen beiden sowie zwischen *renatus*

und dem typischen purpurascens bewegen, bunt dureinander. Interessant ist nun das Verhältnis am Chasseral. Durch den ganzen südwestlichen Jura lebt, wie schon betont violaceus. Ich habe ihn noch vom Chaumont, welcher mit dem Chasseral zusammenstösst, aber 200 Meter niedriger ist. An der Stelle nun, wo die Chaumontkette in den Chasseral einmündet und noch weiter in gleicher Höhe bis zur Alpweide La Coperie, wie erwähnt, findet sich immer noch violaceus, oben auf dem Grate aber purpurascens. Der Chasseral steigt ebenfalls von Norden allmählig auf und fällt nach Süden steil ab. Purpurascens muss also von Norden her auf den Gipfel gestiegen und violaceus auf die untere Zone zurückgedrängt haben, denn die Caraben sind, wie sich Jedermann überzeugen kann, sehr streitbare und streithustige Tierchen. Auf dieselbe Weise hat purpurascens auch den zentralen Jura von Basel her in Besitz genommen und sich durch verschiedene Tore in der Nordschweiz verbreitet, während westlich davon, durch die Aare, Linmat und Rhein geschützt, violaceus in der Lägern erhalten blieb.

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr Gehring, Waisenvater in Glarus.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn Wickham ging als Geschenk ein:
The Coleoptera of Canada. XXVIII. The Cerambycidae of Ontario and Quebec.

Recollections of old collecting grounds by H. F. Wickham.

Von Herrn von Lomnicki ging als Geschenk ein:
Über die Abstammung der Insektenflügel von Jar. Ritter von Lomnicki.

Der Empfang wird dankend bestätigt.

M. Rühl.

Anzeigen.

Im Auftrag gebe ich Eier von *Taenioecampa rorida* im Tausche gegen andere Eier guter Arten ab; gegen baar 1 Dtzd. 4 Mk. Tausch höher.
W. Caspari. II Wiesbaden.

Pleretes matronula.

Raupen, ausgewachsen, gut überwintert à 2.50 Mark. Mania-maura Raupen Dtzd. 2,00 Mk. hat abzugeben

G. Rohde, Potsdam, Hohlwegstr. 10.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Meine Exkursion von 1897. 188-189](#)